

JAZZ IN DER DDR

Kulturtransfer, Aneignung und eigen-sinnige Jazz-Gemeinschaften in Thüringen 1963 – 1989

Das Projekt schlägt alternative Historisierungs- und Beschreibungsmuster von Jazzmusik, deren Kultur(en) und Gemeinschaften in der DDR vor. Die Regionalperspektive ermöglicht Fragestellungen nach individuellen Bedeutungsdimensionen, Lebenserfahrungen und kulturellen Praktiken von Jazz abseits der Herrscherperspektive. Wie lassen sich biographische und musikalisch-künstlerische Aneignungsprozesse von Jazz beschreiben, wie wurde Jazz gelernt, gehört und im DDR-Alltag (aus)gelebt? Repräsentiert wird ein breites Spektrum an Zeitzeugen: ehemalige Jazzklubmitglieder, Kulturinstitutionsmitarbeiter und Amateur- wie Profimusiker.

Jazz in der DDR ermöglichte ein „Neben“ statt „Gegen“ den gängigen Gesellschaftsnormen. Besonders die Jazzklubs waren dabei konkrete und gleichzeitig virtuelle Räume von Jazzkultur und nonkonformistischer Gemeinschaft, die mittels der Konzepte *Kultur-Transfer*, *Eigen-Sinn* und *Aneignung* beschrieben werden.¹ Welche Steuerungs- und Einflussmaßnahmen unternahm andererseits der Staat, und wie wirksam waren sie auf lokaler und regionaler Ebene?

Die grundlegenden Überlegungen erlauben historische Vergleiche und Skalierung auf gesamtstaatliche Perspektiven und Forschungen zu Jazz in der DDR – und darüber hinaus. Der Ansatz kombiniert Methoden aus Alltags- und Zeitgeschichte, sowie historischer und systematischer Musikwissenschaft.

C.V.

Martin Breternitz (*1987) studierte Musikwissenschaft und Jazz-Saxophon in Leipzig und Weimar. Master of Arts 2015 in Musikwissenschaft mit Spezialisierung „Geschichte des Jazz und der populären Musik“ an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. Seit 2016 Promotionsprojekt zu Jazz in der DDR an der HfM Weimar (Prof. Dr. Martin Pfeleiderer) und im Graduierten-Kolleg „Die DDR und die Europäischen Diktaturen nach 1945“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (PD Dr. Anette Weinke).

¹ „Eigen-Sinn“ nach Alf Lüdtke: *The History of Everyday Life. Reconstructing Historical Experiences and Ways of Life*, Princeton 1995, p. 313-314. (u.v.a.);

Das Konzept der *Aneignung* wurde kürzlich insbesondere seitens der Populärmusikwissenschaft aktuell neu bearbeitet und nutzbar gemacht: Vgl. Dietmar Elflein und Bernhard Weber: *Aneignungsformen populärer Musik. Klänge, Netzwerke, Geschichte(n) und wildes Lernen*, Bielefeld 2017.